

L 6924-66	3	südlich Hellmannshofen	26 ha
Schilfsandstein-Fm.	Naturwerksteine {Bausteine, Bodenplatten, Treppen, Wandplatten, Denkmale, Bildhauerarbeiten)		
1,5 m	RG 6925-110 am Nordrand des Vorkommens (s. Anhang, Teil 2)		
10 m	R ³⁵ 71 889, H ⁵⁴ 37 556		

Gesteinsbeschreibung: Feinsandstein, glimmerführend, bräunlichgelb bis gelbgrau, mit Pflanzenhäckseln, tonig, im angewitterten Zustand weich und mürbe, teilweise vermutlich dickbankig bis massig, teilweise mittel- bis dünnbankig, mit Einschaltungen von Ton- und Schluffsteinen, partienweise sehr schwach bis mäßig geklüftet.

Schemaprofil: R ³⁵71 889, H ⁵⁴37 556 , Ansatzhöhe ca. 465 m NN (nach RG 6925-110, BO6925/219 und GK 25)
ca. 465,0 – ca. 464,5 m NN Boden
ca. 464,5 – ca. 463,0 m NN Feinsandstein, plattig bis dünnbankig (Schilfsandstein-Formation)
ca. 463,0 – ca. 453,0 m NN Feinsandstein, tonig, oben mittel- bis dünnbankig, unten vermutlich dickbankig bis massig (Schilfsandstein-Formation)

Tektonik/Schichtlagerung: Das Vorkommen liegt in der Neckar-Jagst-Furche. Nach der Schichtlagerungskarte zur GK 25 (Bezugshorizont: Engelhofen-Platte) lagern die Schichten im überwiegenden Teil des Vorkommens annähernd horizontal. Im Nordwestteil fallen sie mit wenigen Grad nach Nordwesten zum Inneren der Neckar-Jagst-Furche ein. Nach Deutung der GK 25 könnte der Nordwestteil des Vorkommens stärker tektonisch beansprucht sein.

Nutzbare Mächtigkeiten: Die geologische Mächtigkeit der Schilfsandstein-Fm. beträgt im Vorkommen ca. 20–25 m. Im früheren Werksteinbruch RG 6925-110 wurden im unteren Teil der Schilfsandstein-Fm. ca. 10 m mächtige Sandsteine genutzt. Weitere Angaben liegen nicht vor. **Abraum:** Im früheren Werksteinbruch RG 6925-110 betrug die Abraummächtigkeit 1,5 m. Die durchschnittliche Abraummächtigkeit beträgt im Vorkommen vermutlich ca. 5–6 m, die maximale Abraummächtigkeit liegt vermutlich bei ca. 10 m (die Oberkante der Werksteinzone wird bei ca. 460–463 m NN vermutet, vgl. Schemaprofil).

Grundwasser: Das Vorkommen liegt am Südrand des Wasserschutzgebiets "Klinge" der Gemeinde Frankenhardt, Ortsteil Gründelhardt (GLA 1990), in dem Grundwasser aus dem ca. 25 m mächtigen Schilfsandstein entnommen wird, der zum Inneren der Neckar-Jagst-Furche unter das Niveau der Vorflut abtaucht. Infolge der starken tektonischen Beanspruchung des Schilfsandsteins in der Neckar-Jagst-Furche ist dieser stark geklüftet und gut wasserleitend. Das Grundwasser bewegt sich im Bereich Gründelhardt-Hellmannshofen auf verschiedenen, weitgehend voneinander getrennten Kluftsystemen (GÖHNER et al. 1982). Angaben zur Aquifermächtigkeit im Wasserschutzgebiet "Klinge" liegen nicht vor. Die hydrogeologische Situation im Vorkommen ist ungeklärt.

Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: **1)** Die dickbankigen bis massigen Sandsteine der Werksteinzone können lateral und vertikal sehr schnell in nicht bauwürdige Bereiche mit vorwiegend dünnbankigen bis plattigen Sandsteinen und mit teilweise häufigen Einschaltungen von Schluff- und Tonsteinlagen übergehen. **2)** Im Bereich von Störungen können eine Zunahme der Klüftigkeit und evtl. Gesteinszerrüttung auftreten.

Flächenabgrenzung: Norden: Ortschaft Hellmannshofen. Nordwesten: Stärkeres Einfallen der Schichten nach Nordwesten zum Inneren der Neckar-Jagst-Furche mit vermutlich stärkerer Gesteinsbeanspruchung. Osten und Süden: Basis der Schilfsandstein-Fm. Westen: Gebiet mit vermutlich stärkerer tektonischer Beanspruchung (Interpretation nach GK 25).

Erläuterung zur Bewertung: Grundlage für die Bewertung sind der frühere Gesteinsabbau im heute vollständig verfüllten Werksteinbruch RG 6925-110 südlich Hellmannshofen, die rohstoffgeologische Übersichtskartierung des LGRB und die Interpretation der GK 25 Blatt 6925 Obersontheim. Der abgebaute Sandstein war teilweise weich und teilweise nicht frostbeständig (Geologische Abteilung des Württembergischen Statistischen Landesamts 1947, mündliche Mitteilung eines Ortsansässigen). Ein nach heutigen Kriterien bauwürdiges Gesteinsvorkommen kann daher nur vermutet werden.

Zusammenfassung: In dem insgesamt ca. 20–25 m mächtigen Vorkommen der Schilfsandstein-Formation können im unteren, max. ca. 10 m mächtigen Teil vermutlich Sandsteine zur Naturwerksteingewinnung genutzt werden. Im ehemaligen Werksteinbruch RG 6925-110 südlich Hellmannshofen betrug die genutzte Sandsteinmächtigkeit 10 m; der Sandstein war teilweise weich und nicht frostbeständig. Weitere Angaben zur nutzbaren Mächtigkeit fehlen. Der Abraum betrug im ehemaligen Werksteinbruch RG 6925-110 ca 1,5 m. Durchschnittlich ist im Vorkommen vermutlich mit ca. 5–6 m Abraum zu rechnen, maximal vermutlich mit ca. 10 m. Aufgrund der Lage des Vorkommens im tektonischen Großelement der Neckar-Jagst-Furche ist stellenweise mit einer stärkeren Gesteinszerrüttung zu rechnen, die eine Nutzung be- oder verhindert. Derzeit kann mangels Aufschlussdaten nur vermutet werden, dass im unteren Teil des Vorkommens bauwürdige Bereiche anzutreffen sind. Zur Klärung der Bauwürdigkeit sind erkundende Kernbohrungen erforderlich.